

Solange zugelassen wird,
dass kleine Kinder leiden,
gibt es in dieser Welt keine wahre Liebe

Isadora Duncan

Lesben & sexueller Missbrauch

"Nach heutigen Erkenntnissen, haben etwa 70 bis 80 Prozent aller Mädchen und Frauen Erfahrungen mit sexueller Gewalt gemacht, die meisten Opfer sind Kinder unter vierzehn Jahren. Die meisten Täter sind Männer, die meisten Opfer stehen in einer verwandtschaftlichen oder freundschaftlichen Beziehung zum Täter. Missbrauch geschieht vor allem in der Familie, im Kinderzimmer, im Bett des Kindes.

Sexueller Missbrauch ist Seelenmord und sexueller Missbrauch kommt in allen Gesellschaftsschichten vor und nicht, wie manche gern glauben möchten, nur in den untersten." (Quelle: "Schmetterlingsfrauen", Sabine Marya, Verlag Frauenoffensive)

Die Wahrscheinlichkeit, mit der Lesben in ihrer Kindheit sexuellen Missbrauch ausgesetzt waren, ist nicht grösser, als beim Durchschnitt der weiblichen Bevölkerung. Dies zu erwähnen ist deshalb wichtig, weil lesbische Überlebende oft gefragt werden, ob sie wegen dem sexuellen Missbrauch lesbisch geworden sind.

Nun, lesbisch sein ist natürlich keine Folge von sexuellen Missbrauch! Aber was genau sind denn nun die Folgen? In den Medien wird meist "nur" über die milden Urteile der Täter berichtet.

Was aber passiert mit dem Kind, das keines sein durfte, wenn es sich zur Frau entwickelt?

Alles was jetzt folgt, wird aus eigener Erfahrung berichtet!
Wobei alle Überlebenden sich mit den Folgen auseinandersetzen müssen. Meiner Meinung nach besteht der Unterschied nur, wie die Überlebende damit umgeht bzw. damit arbeitet.

Folgen

Das Selbstwertgefühl

Wo ist das Selbstwertgefühl einer Überlebenden geblieben?
Das Selbstwertgefühl wird vom Täter geraubt, indem Bedürfnisse des Kindes ignoriert werden und man die Botschaft erhält, dass das Kind keinen Wert besitzt, ausser natürlich den einen, nämlich den zur sexuellen Befriedigung. Das Gefühl ist einfach nur Machtlosigkeit, gekoppelt mit Ohnmacht. Ich bin sicher nicht die einzige lesbische Überlebende, die denkt, dass der Missbrauch die eigene Schuld war. Die Scham ist gross, weil man es so weit kommen lassen hat. Man sieht seinen eigenen Wert nicht mehr. Dadurch

entsteht ein Selbsthass, der sich im schlimmsten Fall in Selbstmordgedanken oder Selbstverletzung äussert. Ich selbst entwickelte den Hang zum Perfektionismus.

Sexuelle Entwicklung

Die normale Entwicklung zur Sexualität, wird total gestört, da das Kind zur Sexualität gezwungen wird. Dadurch wird das Interesse zum Erforschen des eigenen Körpers und der eigenen Sexualität im Keim erstickt. Die Erfahrung die man mit Lust macht, ist nur mit Ekel, Scham und Machtlosigkeit verbunden und dieser Eindruck bleibt hängen.

Aber man ist nicht immer ein Kind, irgendwann wird man erwachsen und dann? Sex wird nur eine lästige Pflicht, die man erfüllen muss, es wurde ja so gelehrt. Sex mit etwas Schönerem zu verbinden, kommt nicht in Frage! Am Schlimmsten ist es, wenn dann noch Flashbacks (Erinnerungsblitze) kommen. Zu meinem Schutz dissoziierte (abspalten vom Körper) ich meistens. Heute kann ich sagen, dass Sex doch etwas Schönes sein kann, nur ist der Weg dahin sehr lange gewesen.

Das Dissoziieren

Die widersprüchlichen Empfindungen, die man als Kind durch den Missbrauch erfährt, sind unerträglich. Um dieses Unerträgliche zu überstehen, macht das Kind dicht und "steigt aus", so dass es seinen Körper und das, was mit ihm geschieht nicht mehr spürt. Das ist das sogenannte dissoziieren, abspalten vom Selbst.

Das Dissoziieren soll im Moment des Missbrauchs schützen. Leider zieht sich das aber im Erwachsenenalter fort, was bestimmt viele Überlebende bestätigen können. Es geschah lange Zeit bei mir unkontrolliert, ich verschwand einfach aus meinem Körper, kein Denken, kein Fühlen ist mehr da. Den Körper spürt man nicht mehr, die Umgebung nimmt man nicht mehr wahr. Mittlerweile kann ich es meist kontrollieren, wann ich "verschwinden" will.

Das Vertrauen

Durch den sexuellen Missbrauch lernt das Kind, dass Menschen, die es gerne hat, nicht trauen kann. Die Entscheidung, ob man einem Menschen nahe sein will oder nicht, wird abgenommen. Dadurch entsteht das Denken, dass Andere sich sowieso das holen, was sie wollen. Eigene Bedürfnisse gibt es nicht!

Das Resultat daraus ist, dass Überlebende entweder im Übermass vertrauen oder gar nicht. Ich habe ein ausgeprägtes Misstrauen entwickelt. Es dauert unheimlich lange, bis ich jemandem vertraue und ich dann etwas aus mir raus gehe. Das Problem dabei ist, dass mich Menschen, die mich erst kennenlernen, nicht einschätzen können, da ich kaum etwas von mir Preis gebe. Das neue Gegenüber wird erst "überprüft", da ist dann Geduld gefragt, die nicht jeder hat. Das ausgeprägte Misstrauen ist für mich ein Schutzschild, welches auch sehr hinderlich sein kann, denn eine spontane Ausgelassenheit gibt es nicht!

Die Gefühle

Das missbrauchte Kind lernt seine Gefühle zu ignorieren, da sie heruntergespielt werden. Die ganze Palette der Gefühle kann das Kind während des Missbrauchs nicht raus lassen, also werden sie abgestellt.

Was bedeutet es wenn man zu Frau geworden ist? Gefühle können oft gar nicht wahr genommen werden bzw. können nur extrem starke Gefühle, wie z. B. Wut, Trauer usw., benannt werden. In diesem extremen Gefühlszustand bleibt man stecken, man ist nicht in der Lage, etwas anderes zu fühlen.

Folgen für´s Leben!

Das Vorgegangene ist kein vorübergehender Zustand, sondern Folgen die mich und viele Überlebende ein Leben lang begleiten werden!

Ob sich eine Überlebende für oder gegen eine Therapie entscheidet, ändert nichts an der Tatsache, dass der Missbrauch immer da sein wird, man kann nur lernen damit zu Leben.... zu Überleben!